

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Keld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amisblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtsige 15 Pfg., Restamezelle 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 21.

Sonntag, den 13. März 1910.

3. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
Mittelungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.

Spangenberg, 12. März 1910.

*— Bei der hiesigen Polizeiverwaltung ist die Stelle eines Polizeiergeanten zum 1. April 1910 zu besetzen. Das Einkommen beträgt neben einem jährlichen Kleidergeld von 60 Mark jährlich 1000 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 50 Mark bis zum Höchsttag von 1200 Mark. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnissen sind sofort einzureichen.

*— Die Oberförsterstelle Hilders in Regierungsbezirk Cassel ist zum 1. Mai 1910 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 20. März eingehen.

*— Nach dem soeben veröffentlichten Verteilungsplan des Bedarfs der Alterszulagekasse für die Volksschullehrer und Lehrerinnen im Reg.-Bez. Cassel stellt sich der Ausgabebedarf für 1910 für Lehrer auf 2 293 457,64 Mark und für Lehrerinnen auf 79 304,90 Mark. Durch Einrichtung neuer Schulstellen und Sterbefälle sind bei ersterem 97 000 Mk. und bei letzterem 4000 Mk. abzuziehen, sodaß der Restbedarf bei den Lehrern sich auf 2 196 457,64 Mk. und bei den Lehrerinnen auf 75 304,90 Mk. stellt. Bei insgesamt 2590 Lehrstellen und 355 Lehrerinnenstellen entfällt auf je eine Lehrstelle ein Beitragsfah von rund 484 Mk. und auf eine Lehrerinnenstelle ein solcher von 212 Mk.

— Die Frau des pensionierten Eisenbahnbeamten W. wollte einen Topf mit siedendem Wasser aus der Küche in die Stube tragen. Dabei fiel sie und das heiße Wasser ergoß sich über ihren Körper, sodaß sie sich schwere Brandwunden zuzog.

— Der Gutspächter Herr Kriege aus Negebach hielt am Donnerstag Abend mit einem Einpönnner am Bahnhofs. Beim Einfahren des Zuges 9.08 Uhr scheute das Pferd, der Wagen stürzte um, das Pferd befreite sich von dem Geschirr und eilte dem Gleis entlang in der Richtung nach Bischofferode davon. Erst gegen 12 Uhr wurde das Tier in den Pfließer Wiesen wieder eingefangen.

— Zur Angelegenheit des „Schulhausneubau“ geht uns folgendes zu:

Auf die von Bürgern und Einwohnern hiesiger Stadt an die königliche Regierung zu Cassel gemachte Eingabe betr. Schulhausneubau wurde folgender Bescheid z. H. des Herrn Gg. Ulrich hier von Königl. Regierung gegeben:

„Nachdem der Magistrat und die Stadtverordneten sich für den Platz am Oberhain als Baustelle für das neue Volksschulhaus entschieden haben und auch der Landrat diesen Bauplatz für geeignet erklärt hat, finden wir keinen Anlaß, auf die städtischen Körperschaften dahin einzuwirken, daß sie ein anderes, etwa das sehr teure Grundstück des Christian Engeroth“ erwerben sollen.“

Von diesem Bescheide wollen Sie den Mitunterzeichnern der Eingabe vom 27. v. Mts. Kenntnis geben.“

Die Schule kommt nunmehr nach dem Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten „hinter den Gulenturm“ und können die Bürger und Einwohner dafür noch dankbar sein, daß die Schule „hinter den Gulenturm“ und nicht, wie es immer heißt, „auf den Bronsberg“ kommt.

Neben der städtischen Telefonanlage wäre noch die Kanalisierung der Stadt und der Neubau eines Schlachthauses erforderlich, es könnten dann die in der Stadtverordnetenversammlung v. 5. d. Mts. angeregten Kanalsteuern und Pfastergebühren erhoben werden.
Mehrere Bürger.

*— Für Reservisten. Ende dieses Monats erfolgt an alle Mannschaften des Verurlaubtenstandes die Aushändigung der Kriegsbeordnungen und Passnotizen. Diejenigen Mannschaften, welche in den Tagen der Aushändigung nicht zu Hause sein können, haben eine andere Person des Hausstandes mit der Empfangnahme zu beauftragen. Die bisherige Kriegsbeordnung oder Passnotiz ist am 1. 4. 10 vom Inhaber selbst zu vernichten. Wer am 1. 4. d. Js. eine Kriegsbeordnung oder Passnotiz nicht erhalten hat, hat dieses sofort dem Bezirksfeldwebel zu melden. Alle in den nächsten Wochen eintretenden Wohnungsveränderungen sind möglichst sofort zu melden.

*— Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 20. bis einschließlich 27. März weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere jedoch höchstens 3 Pakete, mit einer Postpaketadresse verandt werden.

* **Günstlerode.** In der am Mittwoch stattgefundenen Ergänzungswahl der hiesigen Gemeindevertretung wurden folgende Herren gewählt: In der 1. Abteilung Christian Möller, Heinrich, Sohn, Martin Horn III; in der 2. Abteilung Martin Horn II und in der 3. Abteilung Nikolaus Kauschenberg.

— Aus Günstlerode geht uns nachstehendes „Eingeländ“ zu, mit der Bitte um gest. Aufnahme:

„Recht interessant waren die am vorigen Mittwoch vorgenommenen Ergänzungswahlen für die Gemeindevertretung. Die Wahlbeteiligung war eine äußerst schlechte. So wählten z. B. in der I. Klasse 3 und in der III. Klasse 3 Wähler. Der Ausfall der Wahlen ist auch lehrreich. Der 1. Schöffe verhalf durch seine Stimme einem Sozialdemokraten (als solcher öffentlich bekannt) zum Siege. Ueber die Zusammenfassung des neuen Parlaments sei folgendes bemerkt: In zwei Fällen sind Vater und Sohn in der Gemeindevertretung. Was sagt die Landgemeindeordnung dazu? Dürfen solche Zustände gebildet werden? Wenn dagegen nicht protestiert wird, ist alles „ein Herz und eine Seele.“ Dann ist es keine Vertretung der Gemeinde mehr, sondern eine Vertretung der eigenen Interessen.“

Günstlerode, 11. 3. 10. Re.“

Kauschenberg. Am Mittwoch beging der Amtsgerichtsrat, Geheimer Justizrat Amelung hier, sein 50 jähriges Dienstjubiläum. Dem hochverehrten Jubilar wurde von Sr. Majestät der Kronenorden 3. Klasse mit der Zahl 50 verliehen.

Altenburschka. Der Landwirt Herr George Friedrich Bley hier beging mit seiner Gemahlin am gestrigen Tage das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar ist aus diesem Anlaß von Sr. Majestät dem Kaiser die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Haina. Hier wurde der Briefträger B. seit Montag abend vermißt. Am anderen Morgen wurde er in einer Scheune erhängt aufgefunden.

Wanfried. Da Donnerstag am Verräuer ein von der Hand des seit Sonnabend voriger Woche vermißten Mehrgelerhrlings Karl Grein geschriebener Zettel aufgefunden worden ist, worin dieser vor seinen Eltern Abschied nimmt und den Entschluß kund gibt, in die Werra zu gehen, ist an dem Selbstmord des jungen Menschen kann noch zu zweifeln. Verletztes Ehrgefühl scheint die Ursache zu der beklagenswerten Tat zu bilden.

Neumorschen. Bei der am Mittwoch stattgefundenen Wahl eines Vertreters der 3. Klasse wurde der vom hiesigen Bürgerverein aufgestellte Kandidat Kaufmann Ch. Bickel mit 32 gegen 19 Stimmen, die auf den Gegenkandidaten Urrwärter G. Meyfarth fielen, gewählt.

Medlar. Am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in der hiesigen Mühle ein beklagenswerter Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Die 12jährige Tochter des Mühlenbesizers Claus kam einer Transmision zu nahe, welche die Kleider des Mädchens erfaßte und das Kind mehrmals herumgeschleuderte, sodaß der Tod sofort eintrat.

Somberg. Ein neunjähriger Junge von hier wollte sich morgens vor dem Schulgange seine Strumpfbänder mit einem spitzen Messer zurechtnehteln. Dabei fuhr er mit der Hand so unglücklich aus, daß ihm das Messer durch das Augenlid in den Augapfel drang. Verzügliche Hilfe kam zu spät, das Auge war ausgelassen. Der Junge hat das Augenlicht verloren.

Cassel. Für das reisende Publikum und die Fremden, die Cassel besuchen, sind zwei Aushängetafeln bestimmt, die am Haupteingange des Oberstadtbahnhofes angebracht sind; die Tafeln tragen die Theaterzettel der königlichen Schauspiel.

— Einen frechen Diebstahl verübte eine Frau auf der Messe am Marktfelder Platz. Sie heuchelte plötzlich einen Ohnmachtsanfall, wobei sie sich auf eine Geschätsfrau aus Melungen stützte. Als die Frau aus Melungen später ihr Portemonnaie suchte, entdeckte sie, daß die angeblich ohnmächtige Frau die Gelegenheit benützt hatte, ihr die Börse aus der Tasche zu stehlen.

Wisenhausen. Auf dem sogenannten Burgberg bei Grimsherd wurden durch Nachgrabungen die Grundmauern der alten Burg in einer Länge von 15 Metern aufgefunden. Es soll versucht werden, den Hessischen Geschichtsverein für die Fortsetzung der Nachgrabungen zu interessieren.

Sandershausen. Vor einigen Tagen verunglückte hier der dreijährige Sohn des Weißbindermeisters Hartung. Der Kleine hatte sich an einem eisernen Träger zu schaffen gemacht, der bei einem Neubau Verwendung finden sollte. Der Träger fiel um und verletzte das Kind so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Letzte Nachrichten.

San Francisco, 12. März. Gestern abend um 10 Uhr 30 Min. wurde hier ein starkes Erdbeben mit langandauernden Bewegungen verspürt. Auch in anderen Teilen des Staates machte sich nach telegraphischen Meldungen das Erdbeben fühlbar.

Wetterbericht.

Am 13. März: Kälteres, teils wolfiges, teils heiteres Wetter mit etwas Niederschlägen (vielfach als Graupeln, vielleicht sogar als Schnee).
Am 14. März: Meist trocken, vielfach heiter, ziemlich kalt, früh starker Reif und Frost.
Am 15. März: Ziemlich heiter, trocken, Nacht und früh starker Frost und Reif, Tag etwas wärmer.

Spangenberg Rätsel

für alte und junge Leute.
(Auflösung in nächster Nummer.)

30. Bei der ersten denkst du an die Schwester,
die Mutter,
Auch an die Forelle, die Henne, die Gans,
Sogar an die Wurst, die Milch und die Butter,
Doch sicher nicht an den Kirt oder Hans,
Denkst nicht an den Dahn, den Dering, den Kater,
Auch nicht an den Schwan, den Bruder, den Vater,
Wär mir bei der zweiten das „e“ nicht da
Und stände statt dessen ein kräftiges „a“,
Dann wächst dem Ganzen sie im Gesicht,
Der dort in der Kirche mit Nachdruck spricht.

Gasthof z. Stadt Frankfurt

Spangenberg.

la. Kulmbacher Rizzibräu

frisch eingetroffen.

H. Siebert, Gastwirt.

Die Politik des Auswärtigen Amtes.

Dem Leiter des Auswärtigen Amtes, Herrn von Schön, ist in letzter Zeit wiederholt der Vorwurf gemacht worden, daß er die Interessen Deutscher im Ausland nicht mit genügendem Nachdruck vertreten habe. Man heftete sich dabei besonders auf den Streit der Gebrüder Mannesmann, deren marokkanische Minengerechtsame von Frankreich bestritten werden. Dessenfalls hatte auch die deutsche Regierung sich bei den Verhandlungen gegen die Gebrüder Mannesmann erklärt. Dazu erklärte nun in der Subjekt-Kommission des Reichstages der Staatssekretär v. Schön: In der leidenschaftlichen Debatte für die Mannesmannschen Interessen sei der Regierung vorgeworfen worden, sie hätte ihre Pflicht verkannt und

gute deutsche Rechte

als Nachgiebigkeit, Vordienerei und Schwächlichkeit gegen das Ausland preisgegeben. Diese Unterstellung möchte zurückgewiesen werden. Es war nachzuweisen, daß das Auswärtige Amt eine wohlwollende, auf vertrauensmäßiger Grundlage beruhende, den internationalen Verpflichtungen entsprechende Stellung in der Minenfrage eingenommen hat, daß es andererseits die Mannesmannschen Interessen deshalb nicht in vollem Umfang vertreten konnte, weil diese auf einem

unhaltbaren Rechtsstandpunkt

beruhten. Die öffentliche Meinung stand infolge von nicht erschöpfenden Veröffentlichungen namhafter Gelehrter unter dem Eindruck, daß das Auswärtige Amt aus Mangel an Einsicht und Kenntnis gehandelt habe. Der Staatssekretär legt in weiteren Ausführungen dar, in welcher irreführenden Weise die öffentliche Meinung gegen das Auswärtige Amt eingenommen worden ist; die gegen das Amt geführte Bewegung habe schließlich einen derartigen Umfang angenommen, daß

Ehre und Ansehen des Amtes gefährdet

erschiene. Deshalb mußte man sich entschließen, der Bewegung durch die Herausgabe einer amtlichen Darstellung entgegenzutreten. Der Staatssekretär weist sodann die Vorwürfe, daß durch die Veröffentlichung des Reichsbüchens Privatinteressen geschädigt worden seien, als völlig unbegründet zurück. Die Ursache der unzutrefflichen Wendung in der ganzen Angelegenheit ist, nach der Meinung des Staatssekretärs, der Umstand, daß die Herren Mannesmann eigenmächtig einen Weg eingeschlagen haben, der für die Regierung nicht gangbar ist. Die Regierung war von Anbeginn an und ist noch heute bemüht, diese Ansprüche soweit als irgend möglich zu vereiteln. Der Weg hierfür ist eine ihnen günstige

Ausgestaltung des marokkanischen Vergessches,

das sich jetzt in Beratung befindet. Die Regierung ist in dieser Hinsicht klug gewesen und hat in dieser Beziehung auch schon manche entgegenstehenden Schwierigkeiten überwunden. Erleichtert würde der Regierung ihre Tätigkeit werden, und sie würde mit großer Aussicht auf Erfolg weiterarbeiten können, wenn es gelänge, die verschiedenen Interessen, nicht nur die Herren Mannesmann und die französische Gesellschaft, sondern auch die deutsche Firma Müller sowie die spanischen und andern Interessenten zu einem Ausgleich zu bewegen. Einen Ausgleich herbeizuführen ist das Auswärtige Amt stets bestrebt gewesen, bisher leider ohne Erfolg. Zum Schluß erklärte Herr v. Schön, es sei irtümlich, anzunehmen, daß Deutschland in der seitigen Minenfrage nur mit Frankreich verhandeln könne. Diese Frage interessiere gewissermaßen alle Mächte, die das

Abkommen von Algiciras

unterzeichnet haben. Deshalb hat die Regierung mit Frankreich das Abkommen im Februar 1909 geschlossen. Worauf es bei diesem Abkommen neben politischen Zwecken ankam, das war, uns aus Marokko wirtschaftlich nicht herausdrängen zu lassen, nicht bei dem an-

dauernden Zwist unserer Landsleute unsern Handel ruinieren zu sehen, sondern in angemessenen Grenzen praktische wirtschaftliche Ergebnisse zu erzielen. Und dazu sind wir auf dem besten Wege; es ist schon manches erreicht und manches im Werden begriffen. Diese Aussichten stehen viel besser als in den letzten Jahren. Diese Verkündigungen des Staatssekretärs, die ja auch noch den Reichstag beschäftigen werden, rechtfertigen zwar die Haltung des Auswärtigen Amtes in der Mannesmann-Angelegenheit, zeigen aber zugleich, daß unsere politische Stellung im Scharfenreich keine besonders starke ist.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat nach einem kurzen Besuch auf der Insel Helgoland eine auf zwei Tage berechnete Fahrt an die norwegische Küste unternommen.

Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen haben ihre Reise nach Jerusalem angetreten.



Prinz-Regent Luitpold von Bayern.

Am 12. März d. bezieht Prinz Luitpold von Bayern, der vielberechtere ältere Regent des zweitgrößten deutschen Bundesstaates, seinen 79. Geburtstag. Er ist einer der ältesten Herrscher der Welt und erlangt sie trotzdem noch immer der vollen geistigen und körperlichen Frische. Seit dem 10. Juli 1885, an dem der Prinz als „des Königreichs Bayern Verwalter“ die Zügel der Regierung in die Hand nahm, die ihm geleitet wurden von Ludwig II. entfallen waren, hat er sich als einer der besten Regenten bewährt, die Bayerns Geschichte kennt. Die Liebe und Verehrung, die er im Lande und im ganzen Reiche genießt, legen dafür ein bereites Zeugnis ab.

Die infolge des Ablebens des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg-Berningerde notwendig gewordene Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Olego-Lyck-Johannesburg ist jetzt auf den 14. April festgesetzt worden.

PR Bei den in Frage kommenden Stellen wird ein Entwurf vorbereitet, der durch Landes- und Reichsgesetz eine Einschränkung des Waffentragens und eine Regelung des Tragens von Waffen überhaupt beabsichtigt. Der Grund zu diesem Entwurf ist darin zu suchen, daß durch die bisherigen behördlichen Vorschriften eine erschöpfende Behandlung dieser Frage nicht gewährleistet werden konnte.

PR In der letzten Sitzung des preuß. Staatsministeriums ist, wie gerüchelt wurde, laut, auch

Stellung zu den erwünschten Freifahrtkarten die Landtags-Abgeordneten genommen werden. Es wurde angelehrt beschloffen, die auf dem Verwaltungswege anzuordnen, jedoch in jeder Landtags-Abgeordnete von seinem Wohnort es sich hier angelehrt um eine einleitende Maßnahme auf Kosten des Eisenbahnstaats handelt, die fruchtlos, ob diese Maßnahme, die Angelegenheit der Verwaltungswege und nicht durch das Parlament regeln, zutrifft.

Auf der kaiserlichen Werk in Kiel bemächtigt Arbeiter-Entlassungen genommen werden, weil der Reichstag nicht Mittel zu Sommerarbeiten zur Verfügung stellen andererseits die reparaturbedürftigen Schiffschiffe Werk in Wilhelmshaven zur Instandsetzung verhandelt sind. Der Arbeiterausschuß verhandelt infolgedessen mit der Direktion der Werk, um die beurlaubten Arbeiter von der Kündigung auszuschließen; die beurlaubten Arbeiter sollen aufgefordert werden, zugunsten der beurlaubten freiwillig auszuschließen.

Dem Studium der Luftschiffahrt bringt man von allen Seiten ein außergewöhnliches Interesse entgegen. Der Hamburger Senat hat in diesem Erkenntnis eine besondere Kommission für Luftschiffahrt eingesetzt, um den hamburgischen Interessenten Gelegenheit zu geben, mit den staatlichen Behörden ständig in Fühlung zu sein.

England.

Die jüngste Rede des Reichstanzlers v. Bismarck-Hollweg über die deutsch-englischen Beziehungen ist im Unterhause zum Gegenstand einer Anfrage gemacht worden. Ein Abgeordneter Reichstagsfraktion am 5. März bezüglich der englischen Beziehungen das dem Reichstanzler vorzulegende Flottenbudget in einschneidender Weise beeinflussen würde. Der Unterstaatssekretär der Marine erwiderte: „Der freundliche Ton der Rede des Reichstanzlers wird herzlich empfunden, aber ich kann darauf hinweisen, daß unsere Flottenbudgets nicht die Annahme gegründet werden, daß andere Nationen werden aufgestellt, um den Stand unserer Seemacht zu erhalten und hängen von den tatsächlichen Flottenausgaben anderer Mächte ab.“

Die Erfordernisse des Marinebudgets für 1910/11 beziffern sich auf 40 603 700 Pfund (etwa 810 Mill. Mk.) gegen 35 142 700 Pfund (etwa 700 Mill. Mk.) im Jahre 1909/10. Der Mehrbetrag ist hauptsächlich verursacht durch die Erhöhung der Schiffsbauprogramme, die das Parlament im letzten Jahre bewilligt hat.

Italien.

Der Abgeordnete Ghisla, der in der Kammer mehrere Generale der Spionage bezichtigt hatte, und ihnen zum Duell gefordert worden ist, hat ein erstes Duell mit dem Unterstaatssekretär des Krieges, Prudente, ausgefochten. Der wortgewandte Parlamentarier erhielt dabei — ein nicht seltener Zufall — einen ungefährlichen Sieb über den Mund. Dieses Duell scheint die Kampflust des Abgeordneten angespornt zu haben; denn er hat mehrere Generale, die ihn durch Zuschriften beleidigt haben sollen, ebenfalls gefordert. Hoffentlich lassen sie ihn alle so gelinde davonkommen, wie der Unterstaatssekretär.

Norwegen.

Das Storting hat beschlossen, den Abgeordneten ein fünfzig für die Session eine Vergütung von 3000 Kronen sowie eine Reisevergütung während der Ferien zu bewilligen.

Amerika.

Der Unterausschuß der Marinekommission des Kongresses der Ver. Staaten hat beschlossen, den Nordpolfahrer Peary nicht auszuzeichnen, bis er die

Eine titellose Geschichte.

10] Von Eugen D. S. Borne.

(Fortsetzung.)

Eine Hand, die mit kräftigem Schläge sich auf seine Schulter legte, gab ihm sein moralisches Gleichgewicht wieder, und die heilere Stimme seines Freundes fragte:

„Nun, Teufelchen, wie ist es gegangen? Wie weit bist du mit deinem verschleierte Bild zu Saiz gekommen?“

„Ich bin dir sehr verbunden,“ sagte jener halb ärgerlich, halb lachend, „für die Freundlichkeit, mit der du dich nach dem Ausgange des Abenteuers erkundigt, worin du mich vermisst. — Wie es gegangen ist? Fortgegangen ist's in rasendem Galopp, nachdem es mich mit mehr Aphorismen und verunglückten Zitaten überflutet, als in einem so schönen Frauenopfer Platz finden sollten. Mythisiert hat es mich und zum Narren gehalten, und zwar mit der musikalischsten Stimme und dem schalkhaftesten Pathos der Welt. Und für alles dieses hatte ich kaum eine Sekunde Zeit, in ein Paar wunderschöne Augen zu blicken, die mich noch dazu ganz ungeniert auslachten. Dann war sie fort, und ich stand da, wie Hans in der Fabel.“

Der andre lachte: „Nun, da bin ich glücklicher gewesen. Ich habe mich die Zeit über mit Frau von Gumbingen unterhalten. Nebenbei bemerkt, ich habe noch eine Frau mit einem so mädchenhaften Wesen gesehen. Sie schien zuerst etwas befangen, ich weiß nicht warum. Jedenfalls dauerte es nicht lange, dann wurde sie ganz munter, und schien nicht böse darüber, daß sie mich getroffen. Das Ende der Geschichte scheint übrigens mit deinem Abenteuer in Zusammenhang zu stehen. Wir waren mitten drin in

der schönsten Unterhaltung, als plötzlich ein Phaeton sehr schnell vorgefahren kam.“

„Ein blauer, mit zwei Apfelschimmeln bespannt?“

„Ganz recht, und eine schwarzgekleidete Dame saß darin. Mit unserm Gepolter war's nun aus. Frau von Gumbingen saute bloß: „Entschuldigend Sie! Ich werde erwartet,“ und stieg so schnell in die Equipage, daß ich kaum Zeit fand, ihr dabei zu helfen. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß Frau von Gumbingen und deine zitierte blonde zusammengehören.“

„Dann kann es nicht schwer sein, ihre Spur weiter zu verfolgen, und wenn ich schon einmal ganz ungenügendweise in solch eine Geschichte verwickelt worden bin, so — will ich sie auch zu Ende führen.“

7.

Es ging immer sehr munter zu in R., so lange die Saison dauerte, die allerdings in diesen Jahre ganz besonders „gelungen“ ausgefallen war. Um die eigentlichen Kurgäste, die Kranken, kümmerte man sich dabei am wenigsten. Die fuhren früh um sieben Uhr mit bleichen Gesichtern in ihren Rollstühlen, oder gingen, auf den Arm des besorgten Anverwandten gestützt, in die Badeanstalt. Höchstens konnte man sie noch eine Stunde später in den Gängen des Kurgartens antreffen. Um diese Zeit schief meistens der übrige Teil der Kurgäste, derjenige, der gekommen war, sich bloß zu erholen, zu tanzen, sein Glück am Spieltisch oder in der mäßigen Chance einer „guten Partie“ zu suchen. Das amüsierte sich, promenierte, machte den Hof, und spielte. Es war die Mode davon, ein Liebhabertheater zu arrangieren; die Frage des Augenblicks, zwei Tage nach den erzählten Begebenheiten, war ein großes Konzert. Der Konzertgeber war, wie die Anzeige auslagte, eine große europäische Persönlichkeit; außerdem

hatten aber noch mehrere Damen und Herren der Gesellschaft ihre Mitwirkung freundlich zugesagt.

Am dem bestimmten Abende war der große Saal des Kurhauses, der zu allen Vergnügungen benützt wurde, sehr gefüllt. Abseits von Gumbingen und Frauenlein von Kriegshelm hatten sich etwas verspätet. Letztere hatte gar nicht mit ihren Leuten zustande kommen können, und auch Frau von Gumbingen hatte, zur Bewunderung ihrer Rose, mit ganz ungewöhnlicher Eile hastigkeit in ihrer reichhaltigen Garderobe gewählt, bis endlich ein Kleid von feinstem schwarzen Stoff, mit Spitzen besetzt, für das einzige passende angetan worden war. Helene war einfach weiß gekleidet und hatte einige natürliche Blumen ins Haar gesteckt. Beide sahen reizend aus, hatten aber dafür den Anfang des Konzerts veräumt und mußten sogar einige Minuten in einem Vorlaal warten, bis die Benützung die letzten Takte des ersten Bravourstückes zu Ende gespielt hatte.

Die beiden Damen waren übrigens kaum in dem Vorlaal eingetreten, als sie sich von mehreren Herren umringt sahen, die mit einer fast beängstigenden Eile die Ehre weiterleiteten, Frau von Gumbingen in den Saal führen zu dürfen.

„Gernach, meine Herren!“ sprach die junge Frau. „Bei so viel Zuvoorkommenheit wird wahrscheinlich die Wahl mir schwer. Gestatten Sie mir, zuerst Sie meine Freundin vorzustellen: Frauenlein von Kriegshelm. — Siehe Helene — Herr von Widenau, Herr Freyherd, Herr Gardner, alle drei Cousins meines seligen Vaters, und hier sein Neffe Herr Albert von Schwedt, dem ich in tantenhafter Autocritik empfehle, die seinen Namen zu bieten. Ich nehme für diesmal den Herrn lieber Gardner an.“

Der Erwählte schaute vor Freude, während die verschämten Cousins ihn mit unzufriedenen Blicken an-

verlangten Beweise für die Erreichung des Nordpols vorgelegt habe. Man scheint in Washington nach der Entdeckung nicht erbringen konnte, sehr vorsichtig geworden zu sein.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Dienstag die Einzelberatung des Marine-Etats fort. Beim Kapitel „Inhaltsverhältnisse“ stimmte das Gutachten des von der Kommission beauftragten Ausschusses von 271 000 Mark Veranschlagung zu. Ein Antrag der Rechten auf Wiederberufung der angeforderten Summe wurde abgelehnt. Beim Kapitel „Schiffverfleger“ wünschte Abg. Hermann (fortf. Rp.) eine Unterstützung des deutschen Tabakgewerbes beim Einkauf für die Marine. Kapitan Capelle erwiderte, daß die Beschaffung des Tabaks Privatfache der Offiziere bezügl. Sache der Kantinen sei. Das Kapitel wurde bewilligt. Beim Kapitel „Betriebsmaterial“ empfahl Abg. Baasche (nat.-lib.) die Feuerung mit Petroleum nach dem Muster von England. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte die Einführung dieser Feuerung nicht für so einfach. Beim Kapitel „Verlebung“ fragte Abg. Gerber (fortf. Rp.) ob nicht ein direkter Einkauf von Leder beim Gerber vorzuziehen sei. Kapitan Capelle erklärte, daß den Gerber-Vereinigungen, von denen die Verwaltungen laufe, kleinere und mittlere Gerbereien angehören. Mehrere mußte sich die Verwaltung angeschlossen. Auf dem, wo die Tiere am billigen sei. Zur Abhaltung der Werften und Flotte“ las eine sozialdemokratische Resolution vor, die die Einleitung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zur Untersuchung der Verhältnisse auf der Flotte (West) und Erzielung von Reformen verlangte. Abg. Sederling (soz.) begründete den Antrag und verbreitete sich dann über Arbeiterverhältnisse. Gef. Abg. v. Harms erwiderte, die Arbeiterverhältnisse auf den Werften seien durchaus nicht unangenehm. Lohnlage und Arbeitszeit seien ungenügend geregelt. Wenn der Vorredner seine einzelnen Beschuldigungen außerhalb des Hauses wiederholt, werde die geeignete Antwort nicht ausbleiben. Abg. v. Müller (fortf. Rp.) trat für die Verwallung der Werksarbeiten nach kaufmännischen Grundsätzen ein. In der weiteren Debatte wurde die sozialdemokratische Resolution abgelehnt und der Etat des Etats erledigt.

Auf der Tagesordnung der Mittwoch-Sitzung stand der Etat für Kriechschiffe. Abg. Graberg (Zent.) erkannte an, daß in der Kolonie viel geleistet worden ist, aber es hätte auch viel Geld geflohen. Er verlangte größere Selbstverwaltung und ein einheitliches Kolonialrecht. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte, die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie sei eine steigende. Seit dem Ausbruch des Hafens in Togo hat sich der Handel erheblich zu entwickeln. Die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie werde gefördert. Der Reichsausschuß sei endauernd zurückgegangen. Die Förderung des Schulwesens könne er aufs wärmste bekräftigen. Abg. Baasche (nat.-lib.) erkannte die Leistungen der Marineverwaltung für die Kolonie an und forderte einheitliches Kolonialrecht. Der Deamentenapparat sei zu kompliziert. Abg. v. Richter (fortf.) sprach seine Anerkennung für das aus, was in der Kolonie geleistet worden sei. Ein weiterer Fortschritt würde sein, wenn Frauen auf Professuren für Kolonialrecht bedacht wäre. Staatssekretär v. Tirpitz dankte für diese anerkennende Kritik. Abg. Storz (fortf. Rp.) wünschte eine Siderstellung der Verhältnisse der Medizinämter. Staatssekretär v. Tirpitz erwiderte, eine solche Sicherstellung erliebe auch die Marineverwaltung. Abg. Noke (soz.) meinte, die Erwerbung Kriechschiffe stelle sich als ein Verstoß heraus. Das beste sei, sich allmählich rückwärts zu konzentrieren und nicht erst den Auswurf abzuwarten. Abg. v. Gerke (nat.-lib.) erklärte sich bereit, die Reize nach Kriechschiff zur Prüfung der Verhältnisse zu machen. Auf Anregung des Abg. Maden (Zent.) hin verordnete Staatssekretär v. Tirpitz, daß die Marineverwaltung bemüht sein werde, auch in Kriechschiff einen kaufmännischen Betrieb der Werften zu erreichen. Der Etat wurde nach den Beschlüssen der Kommission bewilligt. — Darauf wurde noch in die Beratung des Postetats eingetreten. Abg. Kämpf (fortf. Rp.) wünschte Wiedereröffnung des billigen Orts- und Nachparis-Portos. Staatssekretär v. Krafke widersprach diesem Ansuchen aus finanziellen Gründen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Yamburg. Das lenkbare Luftschiff „Ruhlenberg“ flog dieser Tage hier unter Führung des Luftschiffers

haben. Der Wesse schien nicht böse über die getroffene Maß.

Während dieser kleinen Szene war ein Herr aus den Hallen einer Portiere herausgetreten, und hatte einige Schritte gemacht, wie um sich den Damen zu nähern. Als er jedoch deutlich hatte Helene als Fräulein von Kriegshelm bezeichnen hören, war ihm eine Bewegung freudiger Überraschung entsprochen, dann hatte er sich schleunigst wieder hinter seine Portiere zurückgezogen, ohne von irgend jemand bemerkt worden zu sein. Während der kurzen Pause, die dem Vortrage eines zweiten Vorwurfsstückes von seinen der europäischen Verhältnisse voranging, bemerkte Helene zwei Herren, die mit allen Anzeichen der Bekämpfung auf sie über Helene zu urteilen schienen. Der vorangig, mochte ungefähr vierzig Jahre zählen, hatte ein unbellauniges Gesicht, hinkte ziemlich bedeutend und schien ungemein ärgerlich über dieses Hindernis in seinen Bewegungen. Der andre war ein sehr junger Mann, mit auffallend rosigem Teint. Er hätte auszuweisen können wie ein recht hübsches verkleidetes Mädchen, wenn nicht der unrische, ausdruckslose Glanz seiner Augen, wie er kurzschäftigen eigen zu sein pflegt, seiner Schönheit Eintrag getan hätte.

„Wie denn, meine Cousine!“ rief mit ungeradenem Tone der Hinkende, nachdem er Helene's Bekehrung glücklich erreicht. „Sie halten mir doch versprochen, daß kein ander als ich Sie heute begleiten dürfte, und nun —“

„Ja der Tat, mein Cousin, es tut mir leid, Sie sind aber wieder einmal zu spät gekommen. — Liebe Helene, ich stelle dir hier einen vierten Vetter meines verstorbenen Mannes vor — Herr Freund — Fräulein von Kriegshelm, meine Freundin von der Pension her.“

Brunner auf, mandrierte zunächst glücklich über der Mutter und wandte sich dann nach Nordosten. Pflösch stürzte das Luftschiff ab in das Landstedter Moor. Menschen sind glücklicherweise nicht verlegt.

Der Dampfer „Pennsylvania“ von der Hamburg-Amerika-Linie überkam in der Nacht in der Gegend von einer Schoner, der sofort sank. Von der sechs Mann betragenden Besatzung sind fünf ertrunken, einer konnte von dem Rettungsboot des in der Nähe befindlichen Feuerschiffes gerettet werden. Er wurde auf die „Pennsylvania“ übernommen und hat ausgesagt, daß die „Pennsylvania“ mit voller Kraft fuhr und ganz plötzlich vor dem Bug des Schoners aufgelaufen wäre. Nach Aussage des wachhabenden Offiziers der „Pennsylvania“ muß der Schoner plötzlich seinen Kurs geändert haben, denn ein Ausweichen war nicht mehr möglich.

Tortmund. Kein Tag vergeht, an dem nicht von einem schweren Automobilunfall berichtet würde. Ein ganz besonders erster Tag war der 9. d., an dem sich in Wien, Kempten und Dortmund drei schwere Unfälle ereigneten, bei denen zwei Menschen getödtet und neun schwer verwundet wurden.

Deutsch (Berchl.). Zwei Polizeihunde waren dem Polizeiwachmeister Juronitz in Krosberg vor einiger Zeit abhanden gekommen. Da alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib resultatlos verließen, nahm man an, daß die Tiere von Diebstahlern eines alten Hundetrainers weggenommen und geschlachtet worden seien. Nunmehr hat die Polizei eine überraschende Aufklärung gefunden. Die beiden auf den Mann dressierten Polizeihunde wurden während in dem Wäldchen bei Orzegow angetroffen, mit vieler Mühe eingefangen und ihrem Eigentümer wieder zugeführt.

Gelsenkirchen. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der Nähe der Station Neu-Beckum i. W. Eine Tochter der Familie Kloppele von hier stürzte aus dem D-Juge 4, kam unter die Räder zu liegen und wurde zermalmt.

Thorn. Das Kriegsgesetz hat nach mehrmaliger Verhandlung den wegen Verleitung zum Meißel und verleumdender Beleidigung angeklagten Grafen Joachim v. Pfeil freigesprochen und das Verfahren eingestellt.

Paris. In dem Ofenhändler eines Elektrizitätswerkes entstand Kurzschluß und infolgedessen eine furchtbare Feuersbrunst, die in wenigen Stunden alle Fabrikgebäude zerstörte. Der Besizer eines Elektrikers wurde aus den Trümmern gezogen. Es wird berichtet, daß niemand weiter vermißt sei, doch dauern die Nachforschungen noch fort.

Die nächste Verhaftung des Verwalters der Kirchengüter, Ditz, erregt in Paris ungeheures Aufsehen und dient namentlich der regierungseindlichen Presse, die den Vorfall seitentlang behandelt, als Anlaß für neue Angriffe auf die Regierungspolitik. Senator Combes, ehemaliger Ministerpräsident, sagte den Reportern, er sei über das Ereignis mehr betrübt als überrallt, das er vorhergesehen habe. Ditz verfuhr so, daß er durch Unterhändler einen Genealogen, dessen Name noch nicht genannt war, den an der Auflösung der Kirchengüter Interessierten Vorschläge machen ließ, mit ihm Haltpart zu machen. Die meisten wußten nichts von der Höhe der ihnen in den Schöpf fallenden Glücksgüter und gingen daher auf den Handel ein. Ein einziger solcher Fall brachte Ditz einen beträchtlichen Gewinn von einer halben Million. Andre Interessenten lehnten seinen Vorschlag dagegen ab. Dann richtete Ditz die Sache so ein, daß ein solcher Prozeß von den Gerichten verloren ging, worauf andre Leben gefährlicher wurden. Das Strafmaß, das Ditz treffen dürfte, wird noch sehr unstrittig werden. Wird seine Funktion als eine freiwillige aufgefacht, so riskiert er nur zwei Monate bis zwei Jahre Gefängnis. Gilt er dagegen als Beamter, so hat er fünf bis zehn Jahre Zellenhaft zu erwarten.

Helene wollte sich vorbeugen, machte aber statt dessen eine heftige Bewegung nach rückwärts, so daß sie beinahe an die etwas spitze Nase des Folgenden gestoßen wäre, der, tief auf sie herabgebogen, mit lächerlicher Lippenle:

„Meine gnädige Tante, Sie sehen mich tödlich erstickt. Man sagt mir eben, daß ich mich seit einer halben Stunde auf fünf Schritt Entfernung von Ihnen befinde, und ich habe Sie gar nicht bemerkt. Ich weiß nicht, was meine Augen heute besonders angegriffen hat — sonst sehe ich viel besser, — doch ich hoffe, Sie werden mir verzeihen.“

„Sehr gern, teurer Nefse, verzeihe ich Ihnen,“ sagte Helene lachend, „trotzdem Sie Ihre Entschuldigunng um einen Stuhl zu weit nach links angedrängt haben.“ Erlauben Sie, daß ich Sie bekannt mache... Fräulein von Kriegshelm — Herr von Müllschau, — ein zweiter Nefse meines seligen Mannes.“

Ausgehende Passagen verhinderten eine Antwort des Verlegenen. Dem zweiten Vorwurfsstück der Verhältnisse folgten andre Plänen, dann kam die große Pause, während der fast alle ihre Plätze verließen, um sich einige Bewegung zu machen, und mit Bekannten zu plaudern.

Helene, die hier noch sehr fremd war, hielt sich dicht an Helene's Seite. Einmal neigte sie sich zu ihrem Ohr und flüsterte: „Sie sind da!“ — Und nach einigen Minuten: „Sie kommen.“

Blitzlich näherte sich ihnen eine Gesellschaft von drei Herren und suchte sich mit einiger Schwierigkeit Bahn zu machen durch die vielen Vetter und Nefsen, die Frau von Gundlingen stets umschwebten wie Bienen einen Sonnenblut. Der eine war ein gewisser Baron von Gersfeld, ein alter Herr, den beide jungen Damen noch von ihrer Kindheit her kannten

Monte Carlo. Der Fluglehrer Rougier, der schon mehrfach über dem Meere ausgeführt hat, hat in Monaco abermals einen wunderbaren Flug von der größten Kühnheit ausgeführt. Er flog um 5 Uhr nachmittags bei schönem Wetter vor einer zahlreichen Zuschauermenge auf, erreichte zunächst, aber das Meer hinwegfliegend, das Cap Martin, aber dem er wendete, soham er hob sich der Fluglehrer bis zu 1000 Meter Höhe, aber legte ein 900 Meter hohes Gebirgsplateau, und landete dann um 5 Uhr 20 Min. wieder auf dem Plateau von Monaco. Der Herr von Monaco und seine vornehmen Gäste sprachen dem Flieger ihre besten Wünsche aus.

Chester (England). Einem Schuhmacher von Manwich wurden dieser Tage 120 Pfund (2400 Mk.) als Beleg von einer kürzlich in Manwich verstorbenen Mrs. Barramore überreicht. Aus Dankbarkeit für einen Rosenkranz, den der Schuhmacher vor 12 Jahren als Wanderbursche der Dame, die im Notfall an ihm vorübergefahren wurde, in den Schoß gelegt, hatte diese ihn jetzt in ihrem Testament bedacht.

Petersburg. Der Jar entging mit großer Mühe einer schweren Lebensgefahr. Der Vorgang spielte sich folgendermaßen ab: Die Equipage des Jaren sollte, aus dem Palais kommend, eine belebte Straße durchqueren. Pflösch brauste mit voller Kraft ein Straßenbahnwagen heran. Der Führer der Straßenbahn bremste sofort, die Passagiere wurden durcheinandergeworfen, einige, die standen, erlitten leichte Verletzungen. Die Equipage des Jaren fuhr haarscharf an der Straßenbahn vorbei. Der Jar schien sehr erregt. Der wachhabende Verkehrsschreiber wurde sofort des Dienstes enthoben, während der Wagenführer der Straßenbahn eine große Belohnung erhielt.

Wien. Die Gattin des Ruralen des Lehrbezirks hierseht wurde in ihrer Wohnung von einem Gymnasialisten erschossen und ihre Tochter durch einen Schuß leicht verwundet. Der Täter beging dann Selbstmord. Die Gründe der Tat sind unbekannt.

Philadelphia. Nach einem ruhigen Tage begann das Steinwerfen auf die Straßenbahnwagen abends wieder in einer der Hauptstraßen. Ein Stein verletzte einen Streikbrecher, worauf sämtliche Streikbrecher auf dem Wagen mit Revolvern auf die Menge zu schießen begannen und fünf Männer und ein junges Mädchen verwundeten. Dies verletzte die Menge in solche Mut, daß sie die Wagen zertrümmerte. Von einigen blieben nur die Räder übrig.

Buntes Allerlei.

Ein Studententum im Theater. In den Theatern der englischen Universitätsstädte Cambridge wird keinem Studenten eine Karte für eine Loge verkauft, es sei denn, daß er sich in Begleitung von Damen befindet. Die Theater-Direktoren haben nämlich schon allerlei unangenehme Dinge mit den jungen Herren Studenten erlebt, die manchmal recht mutwillig sein können. Dieser Tage stellten sich drei Studenten mit zwei sehr elegant gekleideten Damen ein und präsentierten die schon vorher gekauften Karten für eine Loge. Natürlich wurden sie zugelassen und zu dem Logenzettel hinaufgeführt. Dem Theaterdirektor war die Gesellschaft jedoch nicht ganz genehm erschienen; er folgte den jungen Leuten die Treppe hinauf und hörte, wie eine der Damen, die fast über ihre Schleppe gefallen war, plötzlich in tiefem Haß zu schimpfen begann. Es ergab sich nun, daß beide Damen verleierte Studenten waren, und die ganze Gesellschaft mußte das Theater verlassen.

Ein Fehler. „Er hat mir seine Hand und sein Vermögen an.“ — „Hast du angenommen?“ — „Nein, die Hand war zu groß, und das Vermögen zu klein.“

Auch ein Vergleich. Erster Kadett: „Kamerad, muß wohl schwerliches Feind sein — unglücklich verlobt.“ — Zweiter Kadett: „Na, stell' mir vor, so wie nach erster Zigarette.“ (Wagg.)

und liebten; die zwei andern waren jene, mit denen sie zwar auch schon Bekanntschaft gemacht hatten, jedoch auf ungewöhnliche Weise, und ohne daß ihnen der Name bekannt geworden wären... aber nicht, ohne daß sie in dieser Hinsicht schon ihre Vermutungen gefaßt hätten.

„Meine lieben, jungen Freundinnen,“ sagte der freundliche alte Herr, hier wünschten Ihnen vorgestellt zu werden (mit einer leichten Handbewegung nach den beiden hin) der Professor Sonnenfeld, der Baron von Gunglow, Namen, die Ihnen nicht unbekannt sein werden. Ich brauche Ihnen also nicht erst zu sagen, daß unsre Stadt stolz sein kann auf solche Gäste, und daß ihr daran liegen muß, ihre Ehre ihnen gegenüber gewahrt zu haben. Zu diesem Zweck glaube ich nichts Besseres tun zu können, als diese Fremden Ihrer besonderen Aufmerksamkeit anzupfehlen.“ Bei den letzten Worten nickte der alte Herr ein paar mal schelmisch mit dem Kopf und entfernte sich.

„Ich hoffe, Sie verzeihen es mir, gnädiges Fräulein,“ sagte der Bräutigam, der Helene's ebenschnelle Reifegefahr war, daß ich eine Form scheinbar so lange verdammt habe, die mir doch das Recht gibt, mich zu Ihren Bekannten zählen zu dürfen. Ich weiß es jetzt, daß Sie hier ebenso fremd sind wie ich, und habe vergeblich nach einem beiderseitigen Bekannten gesucht. Am Gelingen verzweifeln, war ich schon entschlossen, mich heute ohne weiteres selbst vorzustellen, als ein glücklicher Zufall mir Herrn von Gersfeld in den Weg führte.“ — Während er so sprach, halfen seine Augen mit glühendem Ausdruck auf dem jungen Mädchen, als wollten sie sagen: „Ich hätte aber jedenfalls überall meinen Weg zu dir gefunden.“

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 13. März 1910.
 (Judica.)

Gottesdienst in Spangenberg:
 Vorm. 10 1/2 Uhr: Metropolitan-Schmitt.
 Nachm. 1/2 Uhr: Pfarrer Schönewald.
 In Ebersdorf:
 Nachm. 1 Uhr: Metropolitan-Schmitt.
 In Schnellrode:
 Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Schankmachung.

Gemäß § 10 der Wassersteuerordnung vom 11. Februar 1902 und des Nachtrags dazu vom 13. Novbr. 1908 wird die Wassersteuerliste für das Jahr 1910 4 Wochen lang im Magistratszimmer zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Einsprüche gegen die Veranlagung werden nur innerhalb dieser Frist vom Magistrat entgegen genommen.

Jede Veränderung an den Hausanlagen, an vermieteten Wohnungen und jeder Ab- und Zugang an Viehställen ist dem Magistrat sofort anzuzeigen, widrigenfalls Bestrafungen eintreten.

Spangenberg, den 11. März 1910.
Der Magistrat.
 Bender.

Schankmachung.

Der Entwurf zur Ordnung für die Erhebung einer Biersteuer in der Stadtgemeinde Spangenberg wird gemäß § 13 d. St. O. 2 Wochen lang zur öffentlichen Kenntnis in der Stadtschreiberei ausgelegt. Etwaige Einwendungen sind innerhalb dieser Frist beim Magistrat zu erheben.

Spangenberg, den 12. März 1910.
Der Magistrat.
 Bender.

Sehr gute Saatkartoffeln
 4-5 Zentner, hat abzugeben
Wilh. Wicke, Kaltenbach.

Circa 25 Ztr. gut eingebrachtes Wiesenheu

sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Guten Friedrichswerther
Hamenhafer 8,50 Mtr.
 hat abzugeben **C. Kehr, Landefeld.**

1 Waggon Torfstreu

sowie

1 Waggon Mais

erhalte ich nächste Woche.
 Bestellungen erbitte umgehend.
J. Mohr.

50 fast neue Fahrräder,

zur Veranschaulichung, als Diamant-, Brennabor- und Göricks-Westfalen-Räder, zu jed. annehm. Preis, schon von 20 Mtr. an zu verkaufen.
Th. Fiebig, Cassel, Leipzigerstr. 7.

Salem Aleikum Cigaretten beste Qualität.

Cigaretten, nur lose, empfiehlt
H. Mohr.

Bibeln, neue Testamente, Stark's Gebetbuch,

Gesangbücher kleines u. großes Format, mit und ohne Goldschnitt,

christliche und klassische Berggymnastik empfiehlt

G. Roth Nchf., Spangenberg.

Große Sendungen Neuer Tapeten

in schönen Mustern sind eingetroffen und werden billigst abgegeben.
Levi Spangenthal.

Heu, Stroh, Bohnen, Kartoffeln

zu verkaufen.
Waldemar Heber
 Spangenberg.

Das berühmte Oberstaabsarzt-Physikus Dr. G. Schmidtsche

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen, Schwerhörigkeit selbst und veralt. Fällen; zu beziehen à Mk. 3,50 pr. Fl. mit Gebrauchsanweisung durch die

Hirsch-Apotheke in Cassel
 am Altmarkt.
 20 g Ol. Amygd. dulc., 4 g Cajuputi, 3 g Ol. Chamomill. aeth., 8 g Ol. Campheret.

Auf vielseitigen Wunsch bringe von heute ab

Märzenbock

zum Ausschank.
Sch. Heinz.

Von Morgen ab ist unsere **Gartenwirtschaft** am Liebenbach wieder jeden Sonntag geöffnet. Alle Gäste herzlich willkommen.
Witwe Enteroth.

Gesang-Verein „Liedertafel“

Nächsten Montag abend: **Gesangstunde.**

Königl. Schauspielhaus Cassel.
 Sonntag, 13. März, 2 1/2 Uhr: Der Registrator auf Keifen. Abends 7 Uhr: Die Zauberflöte.
 Montag, 14. März, 7 1/2 Uhr: Der Störenfried. Des Künstlers Traum.
 Dienstag, 15. März, 7 1/2 Uhr: Der dunkle Punkt.
 Mittwoch, 16. März, 7 1/2 Uhr: Die Rabensteinerin. Tiefland.

Coursbericht des Bankgeschäfts **Gebrüder Zahn, Cassel**
 Luthersstraße 3.
 Brief. Geld.

3 1/2% Preuß. Conzols	98,70
3% Preuß. Conzols	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassens-Obligations	—
3% Landes-Credit-Cassens-Obligations	—
4% Landes-Credit-Cassens-Obligations 20	100 1/2
3 1/2% Landes-Credit-Cassens-Obligations 21	96
4% Landes-Credit-Cassens-Obligations 23	101 1/2
3 1/2% Casseler Stadt-Obl	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	101
4% Schwarzburg-Dipth.-Pfandbriefe	101
4% Russ. staatl. garant. Eisenbahn-Prior., versch.	88 1/2
Draufsich. 20 Zaler Lose	215
Amerikanische Coupons	4,17

An- u. Verkauf aller sortig. Wertpapiere.
 Controle aller verlosbaren Wertpapiere.
 Wechsel und Auszahlung auf America.
Stahlhammer
 Depositen unter eigenem Verschluß.
 Scheck-Verkehr.

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!
 Verlangen Sie Preisliste, die reichhaltigste der Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den **Deutschland-Fahrrad-Werken** **August Stukenbrock, Einbeck**
 Altstes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Saat-Hafer, Beseler II
Saat-Gerste
Saat-Bohnen
Saat-Erbisen
Saat-Wicken

sowie **Feld-, Gemüse- und Blumensamen**
 echt und garantiert hochkeimfähig.

Chr. Meurer Nachf.

* Preiswerte *

Strassenstiefel

Damen-Stiefel

Schnürstiefel Wicksleder, zum Strapazieren	6.00 M.
Schnür- und Knopfstiefel Box-Caria oder Chevreaux mit und ohne Lackkappen	7.50 M.
Schnürstiefel Boxcalf und Chevreaux, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt	8.50 M.
Schnürstiefel oder Knopfstiefel, Boxcalf und Chevreaux, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt, in vielen modernen Fassons	10.50 M.
Schnürstiefel oder Knopfstiefel, Boxcalf und Chevreaux, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt, hohe und niedrige Absätze, auch L. XV. Absätze in sehr reicher Formen-Auswahl, Goodyear-Welt	12.50 M.

Herren-Stiefel

Schnür-, Zug- oder Schnallenstiefel , Wicksleder, zum Strapazieren	6.00 M.
Schnürstiefel , Box-Caria oder imit, Chevreaux in schönen modernen Formen	7.50 M.
Schnürstiefel , Boxcalf in modernen Fassons	8.75 M.
Schnürstiefel , oder Zugstiefel, Boxcalf in breiten u. schlanken Fassons	10.50 M.
Schnürstiefel , Boxcalf oder Chevreaux, mit und ohne Lackkappen, in allen modernen und bequemen Fassons, Goodyear-Welt	12.50 M.
Zug- und Schnallenstiefel , Boxcalf und Chevreaux in verschiedenen Fassons, echt gedoppelt	12.50 M.

Damen- u. Herrenstiefel in feineren Qual., in grösster Formen-Auswahl und vielen Ausführungen **15.50 M. u. 18.00 M.**

Konfirmanten-Stiefel Boxcalf oder Chevreaux mit und ohne Lackkappe, mit und ohne Derby **8.50 M.**

Georg Mendershausen,

Cassel. Königsstrasse-Ecke Hedwigstrasse. Cassel.

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Verzugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pf.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis:
„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



für Stadt und Land.

Beilagen:
„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Wfg.,
für auswärtige 15 Wfg., Reklamezeile 20 Wfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 21.

Redaktion, Druck und Verlag:

Carl Thomas, Spangenberg.

Sonntag, den 13. März 1910.

3. Jahrgang.

Zweites Blatt.

März-Sonne oder Vorfrühling.

Die Sonne lacht vom Himmelsblau,
Am Bach die Mücken schwärmen!
Wer möchte da im dumpfen Bau
Sich lange wohl noch härmern?

Es lockt der Fink im Buchenschlag:
„In's Freie, ihr Verzagten!“
Und Winters Sorgen Nieß'n gemach,
Die an den Herzen nagten.

Schon freitet sich der kecke Spatz
Mit feinen Haarsgenossen,
Am feines Nestes besten Platz,
Am Siebel laubumflossen.

Der Karpfen schnellt empor im Teich,
Vor Lust an Märzensonne.
Schon trillert in seinem Reich
Der Star, voll Frühlingswonne.

Die Gänseblümchen, zart und schlicht,
Die Weichen und Narzissen
Liebäugeln mit dem Sonnenlicht
Aus grünem Sammetkissen.

Und was noch schläft in Flur und Gain,
Muß bald schon munter werden;
Denn junger, feuchter Sonnenschein
Küßt alles wach auf Erden.

Mich aber will es fort und fort,
— Das Keimen, Knospen, Weben —
Wie durch ein hehres Zaubervort,
Mit Hoffnung neu beleben.

Und wenn der Himmel also blaut
Und schon der Lenz läßt grüßen,
Dann möcht' ich fast, wie einer Braut,
Der Welt die Wangen küssen!

Darum getroft, verlangend' Herz,
Wenn auch noch Stürme wogen!
Bald kommt zu Dir, wie allwärts,
Der Lenz doch auch gezogen! M. Siebert.

Verschiedenes.

Abschaffung des Sommer- und Winterfahrplans.
Der jetzige Winterfahrplan wird der letzte seines
Zeichens sein. Ein Sommerfahrplan wird über-
haupt nicht mehr eingeführt. Es gibt zwar am
1. Mai auf den deutschen Eisenbahnen einen neuen
Fahrplan. Dieser wird aber nur als Fahrplan
vom 1. Mai 1910 bezeichnet. Einzelne Verwal-
tungen nennen den Fahrplan gleich 1910/11. Dieser
Frühjahrsplan soll für das ganze Jahr gelten. Die
im nächsten Winter eintretenden Änderungen sollen
schon in dem Fahrplan vom 1. Mai berücksichtigt wer-
den. Ergeben sich während des Sommers nach-
träglich noch Änderungen, so werden diese auf einem
Ergänzungsblatt mitgeteilt, das Anfang September
erscheint. Diese Änderungen sind die Folgen eines
Beschlusses der letzten europäischen Fahrplankonferenz
in Straßburg. Es soll dadurch eine größere Stetig-
keit im Fahrplan und in den Dienstplanweisungen des
Zugpersonals, größere Pünktlichkeit und Betriebssicher-
heit sowie Ersparnisse an Druckfachen erreicht werden.

— Im Tode noch humorvoll. Dieser Tage starb in
Winterthur Alfred Ernst, der älteste Bürger, der auch im
Tode ein Original war. Auf dem Nachrichtchen fand man
seine kurz vor dem Ende geschriebene Todesanzeige, die fol-
genden Wortlaut hat: „Todesanzeige an Verwandte und
Freunde und sämtliche Einwohnerchaft Winterthurs: Karl
Alfred Ernst, ältester Bürger, geboren am 24. Juli 1817,
starb heur. Er wünscht Ihnen allen gesunde und fröh-

liche Tage. Beerdigung Sonntag, den 6. März, 8 1/2 Uhr,
Haus zu „Palme“. — Eigenhändiger Text des Verstorbenen.“

Ständesamtliche Nachrichten

der Stadt Spangenberg mit den Ortshäufen
Ebersdorf-Raltenbach und Schnellrode.
Vom Monat Februar 1910.

Geburten:

Am 7. Februar, Katharina, Elisabeth, Tochter des
Bäckers Konrad Dreher in Spangenberg. Am 7. Februar,
Bertha, Nina, Tochter des Bäckers Heinrich Wilhelm
Konrad Mohr. Am 13. Februar, Wilhelm, August, Sohn
des Landwirts Anton Strube in Ebersdorf. Am 13. Febr.
Johannes, Heinrich, Fritz, Wilhelm, Sohn des Schuhmachers
Julius Salzmann in Spangenberg. Am 19. Febr., Wil-
helmine, Johanna, Tochter des Müllers Johann Jakob
Stube. Am 25. Februar, Johannes, Sohn des Maurers
Burghard Blumenstein in Ebersdorf.

Geschließungen:

Am 5. Februar, Stellmacher Hermann August Christoph
Vock mit der ledigen Hausstochter Anna Marija Schmidt
in Spangenberg.

Storbefälle:

Am 6. Februar, Gastwirt Wilhelm Appell in Spangen-
berg, 84 Jahre alt. Am 10. Februar, Tagelöhner Heinrich
Göbel in Ebersdorf, 71 Jahre alt. Am 19. Februar,
Hausmeister Martin Müller in Spangenberg, 84 Jahre alt.

Lieferung an Private!
Fahren Sie SUPERIOR
ein Rad ohne Tadel
musterhaftes deutsches Erzeugnis
von hervorragend schönem Bau,
modern, dauerhaft u. am billigsten.
Prachtkatalog 320 Seiten illustriert auch über
Fahrradzubehör, Nähmaschinen
Kinderwagen etc. gratis!
**Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft
Eisenach**

15500
not. begl. Zeugnisse v. Aerzten
und Privaten beweisen, daß
**Kaisers
Brust-Karamellen**
mit den drei Tannen

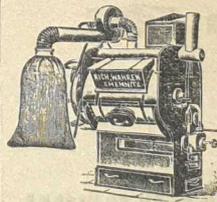
Husten
Heiserkeit, Verschleimung,
Katarrh, Krampf- u. Keuch-
husten am besten beseitigen
Baker 25 Wfg., Dose 50 Wfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Wfg. Best. feinst-
schmeckend. Walz-Extrakt.
Da für Angebotenes twice
zurück.
Beides zu haben bei:
H. Mohr, Jnh. Rich. Mohr
in Spangenberg.

Wie süß

steht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und
ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles
dies erzeugt:

Steenperferd-Filienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul.
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Filienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß
und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Apotheker **Woolm; Gg. Schaub;**
Christian Meurer Nll.

**Konfirmations-
und
Osterkarten**
in reicher Auswahl neu eingetroffen.
Carl Thomas, Buchhandlung.



Diese Woche
noch reinige ich Bettfedern, reise dann für
bestimmt ab. Möchte die geehrten Einwohner von
Spangenberg u. Umgegend erfuchen, welche noch
Federn reinigen lassen wollen, dies baldigst zu tun.
Hochachtungsvoll
K. Kühne, Spangenberg,
Bäderyasse 108.

<p>Auf Kredit Möbel Betten Sofas jeglicher Art bei kleiner An- zahlung u. leichter Abzahlung.</p>	<p>Auf Kredit Anzüge Ueberzieher Hosen Hochzeits- Anzüge bei wöchentl. oder monatl. Abzahlung.</p>	<p>Auf Kredit Jackets Röcke Blusen Unterröcke Kleider bei bequemer Abzahlung.</p>	<p>Auf Kredit Kleider- stoffe Bettwäsche Gardinen Bettücher bei bequemer Abzahlung.</p>
<p>Größtes Kredithaus in Hessen- Gegründet 1878.</p>			
<p>Julius Jttmann Nachfolger 70 Untere Königsstrasse 70 CASSEL.</p>			
<p>Bei einem Einkaufe von Mk. 20,— wird diese Annonce gegen Vorzeigung mit Mk. 2,— vergütet.</p>			

Berliner Tageblatt

mit seinen wertvollen 5 Wochenschriften:
 Jeden Montag: Eine wissenschaftl. - feuilletonistische Zeitschrift (Der Zeitgeist)
 Jeden Mittwoch: Eine illust. polytechnische Fachzeitschrift (Techn. Rundschau)
 Jeden Donnerstag: Eine mod. illustr. Halbwochen-Chronik (Der WELTSPIEGEL)
 Jeden Freitag: Ein farbig illustriertes satirisch-politisches Witzblatt (ULK)
 Jeden Sonnabend: Eine ill. Wochenschr. f. Garten- u. Hauswirtsch. (Haus, Hof, Garten)
 Jeden Sonntag: Eine mod. illustr. Halbwochen-Chronik (Der WELTSPIEGEL)

kostet nur
2 Mark monatlich
 bei allen Postanstalten Deutschlands
180 000 Abonnenten

Eine Anzahl gespielter **Pianinos** in schwarzen, nussbaum und mahagoni Gehäusen, äusserst preiswert zu verkaufen :: Teilzahlung gestattet :: Bremerstr. 12 Cassel, Pianofortefabrik **Beckmann.**

Nur vor Ostern!
 Ein Restposten Tapeten aus einer grossen Fabrik.
 Ganz neue Muster.
2800 Rollen Tapete
 Jede Rolle 18 Pfg.
 Neeller Preis: das Doppelte.
 Günstigste Einkaufsgelegenheit für Tapezierer u. Geschäftskente.
M. J. Spangenthal Ww.



persil
 lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, Stickereien etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!
 Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
 auch der seit 34 Jahren weltbekannt
Henkel's Bleich-Soda.

Zum Osterfest

Gardinen
 Schmale Scherbeugardinen, Meter von 15 Pfg. an bis 80 Pfg.
 Breite Gardinen, Meter 40, 45, 50 Pfg. bis 1.50 M.
 Abgepackte Gardinen, Fenster 4.50, 5 bis 15 M.
 Rouleauxkanten, 20, 25, 30 Pfg. bis 1.50 M.
 Stores, Lambrequins u. f. w.
 Füllgarnituren 2.50, 3.00 bis 12 M.
 Abgepackte Rouleaux 2.75, 3 bis 6 M.
 Körper-Rouleauxstoffe 65, 75, 90 Pfg. bis 1 M.

Wäsche und Weisswaren
 Damenhemden, nur gebiegene Qualitäten, von 95 Pfg. an bis 5 M. das Stück
 Mädchenhemden mit Vorderchluss 50, 60, 70 Pfg. bis 1.70 M.
 Mädchenhemden mit Achselchluss 40, 50, 60 Pfg. bis 1.60 M.
 Mädchenhosen, offen und geschlossen, 50, 60, 75, 80 Pfg. bis 1.50 M.
 Knabenhemden 50, 60, 70, 80, 90 Pfg. bis 1.60 M.
 Herrentragen, neueste Fassons, 90, 40, 50, 60, 75 Pfg.
 Manschetten, Paar 23, 30, 40, 50 Pfg. bis 1 M.
 Servietten, Stück 25, 30 Pfg. bis 1 M.
 Oberhemden 3.75, 4, 4.50, 5 M.
 Krawatten in überraschender Auswahl.
 Taschentücher, Handtücher, Tischtücher, Servietten.

Handschuhe
 Damen-Handschuhe mit Spitze und Daunen, Paar 25, 30 Pfg. bis 1.25 M.
 Damen-Handschuhe, alle Farben, 25, 30 Pfg. bis 1.50 M.
 Herren-Handschuhe mit Knopf, Paar 75, 90 Pfg. bis 1 M.
 Kinder-Handschuhe, Paar 20, 30, 40, 50 Pfg.
 Glacé-Handschuhe, neueste Farben.

Strohhüte
 Knaben-Strohhüte 30, 35, 40, 50, 60 Pfg. bis 1.50 M.
 Herren-Strohhüte 60, 75 Pfg., 1, 1.25, 1.50 bis 4.50 M.
 Garnierte Mädchen-Strohhüte 75, 80 Pfg., 1 bis 2 M.
 Garnierte Damen-Strohhüte 90 Pfg., 1, 1.25, 1.50 bis 6 M.
 Garnierte Manilla-Damen-Strohhüte 3, 3.50, 4 M.
 Garnierte Panama-Damen-Strohhüte 2, 2.75 bis 3.50 M.

Seiden- u. Stoff-Hüte u. Kinder-Häubchen
 Seidene Mädchen-Hüte 2.75, 3 bis 12 M.
 Batisthüte 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3 M.
 Buren-Stoffhüte 55, 60, 75, 90 Pfg., 1 M.
 Batisthäubchen 70, 75, 80, 90 Pfg., 1 bis 2.50 M.
 Sportmützen für Knaben und Mädchen, 20, 30 Pfg.
 Kashmir-Mädchenhauben 1, 1.20, 1.50, 2 M.
 Matrosen-Mützen von 45 Pfg. bis 3 M.

Spitzen u. Spitzenstoffe
 Tüllspitzen, Meter 10, 15, 20, 30 Pfg. u. f. w.
 Valenciennespigen, Meter 6, 8, 10 Pfg. bis 1 M.
 Seidene Spigen, Meter 30, 40, 50 Pfg. bis 2 M.
 Spachtelkanten, in weiss, creme, ecru, Meter 20, 30, 40 Pfg. bis 1.50 M.
 Spitzenstoffe, Spachtelstoffe, Tüll- und Batiststoffe, größte Auswahl.

Korsetts
 Damen-Korsetts, 75, 90 Pfg., 1 M. bis 3.50 M.
 Echtes Wallfischbein-Korsetts, Stück 5 M.
 Mädchen-Korsetts 75, 90 Pfg., 1 bis 2 M.
 Reform-, Frack-, Umstand- und Nähr-Korsetts.

Gürtel. Savalliers. Batistkragen. Schleifen. Strümpfe.
 Spezial-Geschäft in Weiss-, Woll- und Kurzwaren.

Geschäftshaus Max Pincus & Co.

Telephon 2786. Cassel. Martinsplatz 10. Cassel. Telephon 2786.